

Erster Bonner Ausbildungstag – ein toller Erfolg

Von Rechtsanwalt *Albert Vossbürger*, Geschäftsführer der Rechtsanwaltskammer Köln

Glänzenden Anklang fand der Erste Bonner Ausbildungstag, der am 24. 10. 2007 ab 16.30 Uhr in Bonn stattgefunden hat. Insgesamt waren 130 Kolleginnen und Kollegen, Ausbilderinnen und Ausbilder, Lehrerinnen und Lehrer zu der Veranstaltung erschienen. Es handelte sich um eine gemeinsame Veranstaltung des Bonner Anwaltvereins, des Friedrich-List-Berufskollegs und der Rechtsanwaltskammer Köln mit dem Ziel, die praktische Ausbildung der Rechtsanwaltsfachgestellten in den Anwaltskanzleien zu verbessern. Herr Präsident *Dr. van Bühren* erläuterte in seiner Begrüßungsansprache zunächst, weshalb die drei Institutionen mit der Ausbildung der Rechtsanwaltsfachgestellten befasst seien. Er erklärte, dass zuständige Stelle für die Ausbildung der Rechtsanwaltsfachgestellten nach dem Berufsbildungsgesetz die Rechtsanwaltskammer sei, die deshalb auch für die Ausbildung die Verantwortung trage. Einzig in Deutschland werde im hiesigen Kammerbezirk die Rechtsanwaltskammer ganz wesentlich bei der Erfüllung ihrer Aufgaben von den Anwaltvereinen unterstützt. Dazu habe die Rechtsanwaltskammer im Einvernehmen mit den Anwaltvereinen für jeden Landgerichtsbezirk einen Ausbildungsbeauftragten berufen, der für die Kammer verantwortlich die Ausbildung organisiert. Das Friedrich-List-Berufskolleg sei die im Landgerichtsbezirk Bonn zuständige Berufsschule für die Ausbildung der Rechtsanwaltsfachgestellten, deren 20 Lehrerinnen und Lehrer, die im Rahmen der Ausbildung der Rechtsanwaltsfachgestellten tätig sind und den Schulleiter, Herrn *Hermann Hohn*, er herzlich willkommen heiße.

Zu Beginn des Ersten Bonner Ausbildungstages berichteten die Auszubildenden *Claudia Heyder* und *Vanessa König* über ihre Ausbildung in der Praxis. Beide sind Auszubildende im

zweiten Ausbildungsjahr, wobei Frau *Vanessa König* ihre Ausbildung in einer Bonner Großkanzlei und Frau *Claudia Heyder* ihre Ausbildung in einer mittelgroßen Kanzlei in Euskirchen absolviert. Ihren Praxisberichten war zu entnehmen, dass sich die Ausbildung in einer Großkanzlei von der in einer mittelgroßen Kanzlei deutlich unterscheidet. Während die Auszubildenden in den mittelgroßen Kanzleien bereits von Anbeginn an in den Kanzleialltag integriert würden und nach zunächst kleineren Aufgaben schon sehr schnell weiterführende Aufgaben zur Erledigung übertragen erhielten, vergrößere sich der Verantwortungsbereich der Auszubildenden in größeren Kanzleien nur zögerlich. Das Können und Wissen der Auszubildende würde in den Großkanzleien oft unterschätzt.



Die Referentinnen und Referenten

Im Anschluss daran informierte Herr Kollege *Dr. Claus Recktenwald*, der Vorsitzende des Bonner Anwaltvereins, von seinen Erfahrungen als praktizierender Rechtsanwalt in einer Bonner Kanzlei. Er appellierte an die Zuhörer, den Auszubildenden einen eigenen Arbeitsplatz im Betrieb zur Verfügung und ihnen einen Ausbilder zur Seite zu stellen. Er begründete diesen Appell mit zehn Thesen, die auf einem Flyer zusammengefasst und jedem Teilnehmer des Ersten Ausbildungstages zur Verfügung gestellt wurde.

Der Schulleiter des Friedrich-List-Berufskollegs, Herr *Herrmann Hohn*, griff diese Thesen in seinem Erfahrungsbericht über die Ausbildung aus der Sicht der Schule auf und appellierte an die Ausbilder in der Praxis, den Optimalfall einer gemeinsam gestalteten Ausbildung herzustellen. Er

forderte die Ausbilder auf, sich an die Schule zu wenden, falls sie Fragen im Zusammenhang mit der Ausbildung hätten. Er erklärte die Bereitschaft der Schule gemeinsame Zielsetzung und Vorgehen abzustimmen, um damit Klarheit, Effizienz und Zuverlässigkeit zum Vorteil der Ausbildung zu erreichen. Zum Ende seines Vortrages zeigte er für die Auszubildenden noch Perspektiven auf, wie sie neben der Berufsausbildung auch mit geringem Zusatzunterricht die mittlere Reife oder die Fachhochschulreife erwerben können. Er bat die Ausbilder, die Auszubildenden bei der Erreichung dieser Ziele zu unterstützen und zu fördern.

Schließlich informierte Herr Kollege *Norbert Bauschert*, der Vorsitzende der Abteilung für Aus- und Fortbildungsfragen im Kammervorstand, die Teilnehmer des Ersten Bonner Ausbildungstages über die Grundlagen der beruflichen Bildung und der Möglichkeit der Inanspruchnahme von Fördermitteln. Er erklärte, dass es nicht nur Fördermöglichkeiten für Auszubildende, sondern auch für Ausbilder gebe. Das Förderprogramm zur Qualifizierung Jugendlicher (EQJ) sei ein betriebliches Praktikum von sechs bis zwölf Monaten, in dessen Verlauf Grundkenntnisse für die Vorbereitung auf die anschließende Berufsausbildung vermittelt würden. Des Weiteren existiere eine Förderung der betrieblichen Verbundausbildung, wenn zwei oder mehrere Betriebe zusammen einen Lehrling gemeinsam ausbilden. Spezielle Förderprogramme gebe es auch für Betriebe, die Behinderte und Schwerbehinderte Menschen ausbilden. Daneben bestünde die Möglichkeit, dass auch die Auszubildenden Fördermittel erhalten. Die Agenturen für Arbeit unterstützen Jugendliche bei ihrer Teilnahme an berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen, wenn die finanziellen Schwierigkeiten die berufliche Qualifikation gefährden würden. Daneben gebe es berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, die sich in erster Linie an Jugendliche und junge Erwachsene ohne berufliche Erstausbildung richten würde. Er schloss seinen Vortrag mit dem Hinweis, dass

auch die Weiterbildungsmaßnahmen gefördert würden. Im Rahmen der Begabtenförderung Berufliche Bildung würden begabte Absolventinnen und Absolventen der dualen Berufsausbildung im Rahmen ihrer fachbezogenen beruflichen Weiterbildung gefördert. Ferner biete das Land NRW sogenannte Bildungsschecks an, mit denen Weiterbildungsmaßnahmen, die die Beschäftigungsfähigkeit sichern und Kenntnisse und Fertigkeiten der beruflichen Tätigkeit vermitteln, gefördert würden.

Schließlich berichtete Herr Bürovorsteher *Grygowski* als Vorsitzender der Reno e. V. in Bonn über die zahlreichen Weiterbildungsangebote, die von der Reno Bonn zur Verfügung gestellt werden. Er erläuterte, dass die Reno Bonn gezielte Prüfungsvorbereitung betreibe und in Seminaren auch tägliche Fragen der Abrechnungspraxis in der Anwaltskanzlei behandle. Diese Seminare seien auch geeignet, um Auszubildende auf die Abschlussprüfung vorzubereiten.

In der anschließenden Diskussion wurden lebhaft Fragen zur Ausbildung diskutiert. Die Veranstaltung endete mit einem gemeinsamen Abendessen, bei dem der Erfahrungsaustausch fortgesetzt wurde. Im Ergebnis waren sich die Vertreter des Friedrich-List-Berufskollegs, des Bonner Anwaltvereins und der Rechtsanwaltskammer Köln einig, dass ein erster Bonner Ausbildertag ein voller Erfolg war. Es ist beabsichtigt, auch in den Landgerichtsbezirken Aachen und Köln einen Ausbildertag auszurichten.